

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. August.

Inland.

Berlin den 13. August. Se. Majestät der König haben dem Einsassen Andreas Kelch zu Willenberg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 4. August. Auf der Südküste der Halbinsel Krimm macht seit einigen Jahren ein neuer Industriezweig, der Haringfang, bedeutende Fortschritte. Vorzüglich ergiebig ist dieser Fang in der Nähe der beiden Städte Theodosia und Kertsch. Er beginnt hier wie an verschiedenen andern Orten der Krimmischen Südküste gegen Ende Oktobers und dauert bis gegen Ende März. Die dortigen Haringe zeichnen sich als eine ganz besondere Art aus und sind von auffallender Größe; die meisten wiegen an 1½ Pfund. In vorzüglichlicher Menge findet man sie in der Meeres-Bucht von Kamusch-Brun, in deren sandigen Gründen sie am liebsten zu nisten pflegen. Ihr Fang soll sich hier täglich auf 2 Mill. Stück belaufen. Bei Theodosia sind sie manchmal in solcher Menge zu finden, daß die Weiber sie am Meeres-Ufer mit bloßen Händen fangen und ihrer, so viel sie nur vermögen, nach Hause tragen. Bei dieser Ergiebigkeit des Haringes an jener Küste muß es nur sehr bedauert werden, daß dieser Industriezweig durch die Ankunde der Küstenbewohner, ihn gehörig zu präpariren, noch sehr beschränkt wird. Zur Abhülfe dieses Uebels und zur Belehrung der Bewohner engagirte die Regierung vor zwei Jahren

den Holländer Weigh. Seiner Versicherung zufolge geben die Haringe der Krimmischen Südküste den Holländischen in der Qualität nichts nach, nur verwirft er die von der Bevölkerung bisher befolgte Methode des Einsalzens völlig; auch qualifizirt sich, seiner Versicherung nach, daß in den Krimmischen und Bessarabischen Seen vorhandene Salz wenig dazu. Bei Anwendung der Weigh'schen Methode finden sich jene Haringe vom trefflichsten Geschmack. Tausend Stück seiner gesalzenen Haringe kosten 40 Rubel (12 Thaler). Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei weiterer Entfaltung und Vervollkommnung dieses Industriezweiges die Krimmischen Haringe den Holländischen an Güte nicht nachstehen werden.

Frankreich.

Paris den 7. August. Das Journal de Paris, welches, seitdem es in die Hände anderer Besitzer übergegangen, gegen das Ministerium in Opposition getreten ist, und im Interesse des Herrn Thiers und des Marschalls Soult redigirt zu werden scheint, schildert die Versammlung der Gäste im Hotel des Letzteren, am Vormittage des 4. August, als eine sehr zahlreiche und glänzende. Eine wahre Suite von Generalen und hohen Offizieren drängte sich um den Marschall. — Gestern sah Herr Kaffite in seinem Landhause zu Maisons eine zahlreiche Gesellschaft bei sich. Auch hier war Marschall Soult der Erste unter den Gästen. Außerdem waren die Marschälle Clauzel und Gérard, die Hh. Arago, Salverte, Cauchois Lemaire, B. Sarrans und die drei Span. Finanz-Kommissaire zugegen.

Der Pariser Handelsstand will dem Marschall Soult zu Ehren ein Banquet in dem großen Saale der Börse veranstalten, und es circulirt zu diesem Zwecke eine Subscriptions-Liste.

Die Einrichtungen, welche die Compagnie für die Eisenbahn nach Havre für ihre Verwaltung getroffen hat, unterliegen beim Publikum wegen ihrer Kostspieligkeit vielem Tadel. Man findet, daß die Herren es zu groß anfangen. Vor acht Jahren ist an eine Vollendung des Ganzen kaum zu denken.

Erzherzog Friedrich von Oesterreich (Sohn des Erzherzogs Karl) ist an Bord der Fregatte „Guerriera“ zu Toulon angekommen.

Der Moniteur Parisien widerspricht officiell dem Gerücht, als habe sich der König unwohl befunden.

Der National will wissen, der Präfekt von Paris habe dem General-Konsul des Seine-Departements den Vorschlag gemacht, einem „dritten König der Dynastie,“ wie sich der Kammer-Präsident ausgedrückt, eine Wiege im Namen der Hauptstadt anzubieten. Ähnliches ist freilich schon bei der Geburt des Königs von Rom und des Herzogs von Bordeaux geschehen.

An den Eintritt des Marschalls Soult in das Ministerium wird nirgends mehr geglaubt.

Großbritannien und Irland.

London den 7. August. Die verwitwete Königin, mit deren Gesundheit es sich immer mehr bessert, wird ihre Reise nach Malta, Briesen aus Bushy-Park zufolge, in den ersten Tagen des nächsten Monats antreten.

In den letzten Tagen ist in beiden Parlaments-Häusern fast gar nichts von allgemeinem Interesse vorgekommen. Die Konferenz über die Amendements der Irländischen Municipal-Bill ist eröffnet worden, hat aber bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt. Die Zehnten-Bill sollte gestern im Oberhaus zum drittenmale verlesen werden, die Lesung wurde aber noch bis heute Abend ausgesetzt. Lord Brougham schlug eine Adresse an die Königin vor, worin Ihre Majestät um wirksamere Unterdrückung des Sklavenhandels ersucht wird; sie wurde genehmigt. Graf Ripon überreichte eine Petition des Herrn Bell und anderer Kaufleute, in welcher dieselben ihre Klage über die Wegnahme des „Biren“ erneuern und nochmals um Untersuchung dieser Sache bitten. Der Graf sagte zwar, es handle sich hierbei um die Ehre der Britischen Regierung, inbeß wollte er so kurz vor dem Ende der Session diese Angelegenheit nicht mehr zur Sprache bringen; aber nach Allen, was er über den Zustand der Englischen Handelsverhältnisse im Orient gebört, war er der Meinung, daß nichts in so hohem Grade die wachsamste Aufmerksamkeit der Regierung erheische. Man glaubt, daß die Session sich etwa noch vierzehn Tage hinziehen werde.

Der Courier hält es für unzweifelhaft, daß das Oberhaus bei seinen in der Irländischen Municipalbill vorgenommenen Veränderungen beharren und die Gegen-Amendements des Unterhauses zurückweisen werde.

Zu Birmingham und Northampton haben in diesen Tagen große Versammlungen der arbeitenden Klassen stattgefunden, in welchen beschlossen wurde, das Parlament aufs dringendste um die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, kürzerer Parlamente und geheimer Abstimmung der Wahlen, so wie um Abschaffung der Eigenthums-Qualifikation, die jetzt von den Parlaments-Mitgliedern gefordert wird, zu ersuchen.

Herr Charman Crawford und Herr Roebuck, beide bekanntlich Radikale, der Erstere ein Irländer, der Letztere ein Engländer, haben Jeder einen langen Brief an Herrn O'Connell gerichtet, worin sie dessen politisches Benehmen aufs heftigste angriffen.

Dr. Bowring ist von seiner Mission nach dem Orient wieder hier eingetroffen.

Portugal.

Lissabon den 30. Juli. Der Hof ist noch immer in Cintra. Die Königin, welche ihrer Niederkunft gegen Ende September entgegensteht, wird im nächsten Monat hier zurück erwartet.

Durch ein königliches Dekret wird eine Kommission ernannt, welche den Zustand der auswärtigen Schuld untersuchen und geeignete Maßregeln zur Abzahlung der Zinsen derselben vorschlagen soll.

Das Dampfsboot „Iberia“, welches gestern hier ankam, und auf Befehl der Englischen Regierung zwei Tage aufgehalten worden seyn soll, brachte den Traktat zur Abschaffung der Sklaverei mit, der nun der Portugiesischen Regierung zur Unterzeichnung vorgelegt werden soll.

Niederlande.

Amsterdam den 6. August. Das Handelsblad versichert wiederholentlich, daß Alles, was Englische und Französische Blätter über die Absichten der Londoner Konferenz, so wie namentlich darüber berichteten, daß England und Frankreich die Theilung des Gebietes und der Schuld, wie sie durch den Traktat der 24 Artikel festgesetzt worden, abermals in Frage stellen wollten, ungegründet sei. Nur auf die seit dem Abschlusse des Traktates rückständigen Zinsen der Schuld bezögen sich die Reklamationen, die man von den beiden genannten Regierungen zu erwarten habe, und auch diese Reklamationen bezeichnet das Handelsblad als befremdlich und wohl geeignet, das Nachdenken und den Widerspruch aller Niederländer zu erregen.

Wir erhalten, sagt das Handelsblad, sehr ungünstige Berichte aus verschiedenen Französischen Plätzen über den Stand der Feldfrüchte. Aus Rouen schreibt man vom 31. v. Mts., daß drei Viertheile durch die jüngsten schweren Sturzregen umgeschlagen und als gänzlich verloren zu betrachten sind. Zu Bordeaux und Marseille sind ebenfalls die günstigsten Erwartungen völlig zu Wasser geworden. Auch vom Rhein und aus Ostpreußen lauten die Berichte sehr ungünstig. Ueberall ist der

Woggen reif, kann aber bei dem anhaltenden Regen nicht eingebracht werden, so daß er zu faulen beginnt.

Belgien.

Brüssel den 6. August. Die Belgischen Blätter enthalten heute die Antwort des Königs auf die Adresse des Luxemburger Provinzial-Rathes; dieselbe lautet: „Meine Herren, es ist nicht in Abrede zu stellen, daß wir uns in einer schwierigen Lage befinden, aber seyen Sie überzeugt, daß die Regierung sich der Sache Luxemburgs mit Eifer und Aufopferung annehmen wird. Was unsere politische Lage besonders verwickelt, sind, wie ich bereits gegen die Limburger Deputation ausgesprochen, unsere Beziehungen zum Deutschen Bunde. Wir sind einem doppelten Einflusse unterworfen. Auf einer Seite stehen die fünf Mächte, mit denen wir Verträge eingegangen sind, auf der anderen der Deutsche Bund, ein Körper, der in gewisser Beziehung unfaßbar ist (pas tangible) und der außerhalb des Kreises wirken kann, in welchem sich die großen Mächte bewegen. Eben so wenig läßt sich leugnen, daß wir gegen viele politische Leidenschaften jenseits des Rheins anzukämpfen haben; ich glaube, es liegt in unserem Interesse, nichts zu thun, was dieselben aufreizen könnte. Die Luxemburgische Frage ist als Europäisches Moment von geringer Bedeutung. Wenn die Leidenschaften sich nicht in dieselbe mischten, würden sich die Schwierigkeiten bedeutend verringern. Ich glaube, Ihnen während der sieben Jahre, die ich nun in Belgien bin, bewiesen zu haben, welches Interesse ich an Luxemburg nehme. Sie dürfen also nicht an meinem lebhaften Wunsche, Sie alle zu behalten, zweifeln. Unglücklicherweise haben die Unfälle von 1831 einen nachtheiligen Einfluß auf den Gang der Unterhandlungen geübt. Es ist schwer, die nachtheiligen Wirkungen großer Begebenheiten, selbst lange nach deren Eintritt, zu vernichten. Uebrigens seyn Sie überzeugt, daß nichts von dem, was die Umstände erlauben, versäumt werden wird, und daß ich Alles thun werde, was menschlicher Kraft möglich ist.“

Deutschland.

München den 6. August. Die aus hiesigen Lokalblättern auch in nichtbayerische Zeitungen übergegangene Notiz, als sei der Frhr. v. Eichthal von der Kaiserin von Rußland beauftragt, für ihren Bedarf die Summe von drei Millionen in gangbaren Goldmünzen bereit zu halten, ist zu lächerlich, als daß sie einer Widerlegung bedürfe. Dagegen ist ergänzend nachzutragen, daß die hohe Frau bei ihrem Besuch der Griechischen Kirche dem Gotteshaus eine Schenkung von 200 Louisd'or zu machen gerührte.

Fürst Polignac, der bei Landau an der Ffar ein Landgut (Wildthurm) angekauft haben soll, ist nach

längerer Abwesenheit gestern wieder hier eingetroffen. Seit einigen Tagen befindet sich auch Herr Guernon de Ranville (in der Fremdenliste ist er als Proprietair von Caën aufgeführt) in unserer Stadt.

Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis ist heute hier durch nach Mailand gereist.

Regensburg den 6. August. Am gestrigen Tage entlud sich über unserer Stadt und deren nächste Umgegend ein Hagelwetter, desgleichen sich die ältesten Leute nicht erinnern können; in wenigen Minuten waren Feldfrüchte, sowohl liegende als stehende, Wiesen und Gärten zernichtet; welche Zerstörung die Fenster erlitten, läßt sich schon daraus ermessen, daß ein Kaufmann allein um 2000 Gulden Gläser verkaufte; Angst und Schrecken beherrschte die Stadt, doch ist zum Erstaunen und Troste aller Anwesenden kein Mensch ein Opfer dieses furchtbaren Orkans geworden.

Schwyz.

Schwyz. Am 1. August war der große Rath ungewöhnlich zahlreich versammelt. Von 108 Mitgliedern waren 82 anwesend. Nachdem der große Rath sich konstituirte hatte, bekräftigte derselbe einhellig die bereits ernannten Herren Tagsatzungs-Gesandten Holdener und Uetiker. Eben so einhellig erfolgte die Bestätigung der Tagsatzungs-Instruktion. Amnestie wurde ertheilt für alle seit dem 6. Mai bis 11. Juli verübten politischen Vergehen.

Italien.

Rom den 30. Juli. (Allg. Ztg.) Monsignore Viale Prela ist gestern von hier nach München abgereist, wo er als einstweiliger Internuncius fungiren wird. — Man sagt, daß Monsignore Fürst Ruspoli, der auf die Würde eines Prälaten im vorigen Jahr Verzicht leistete, nächstens mit erhöhtem Range wieder in den Staatsdienst eintreten dürfte, wodurch wohl am besten manche ausgesprengte Gerüchte satfam widerlegt würden. — Nach Berichten aus Sinigaglia wird die dortige Messe durch die Ankunft der vielen Griechen und Morgenländer äußerst lebhaft seyn, und für ihre vorjährige Abwesenheit reichlich entschädigt werden.

Türkei.

Konstantinopel den 17. Juli. Kürzlich sind hier vier Deutsche Aerzte eingetroffen, welche der Regierung ihre Mitwirkung zur Einführung des neuen Sanitäts-Systems angeboten haben. Der Eine derselben war lange Zeit Arzt bei der Quarantaine-Anstalt in Semlin.

Die Polizei hat mehrere Individuen festgenommen, welche im Verdacht stehen, bei den Brandstiftungs-Versuchen in Pera theilhaftig zu seyn. Bei dieser Gelegenheit hat die Behörde die Bewohner von Pera aufgefordert, der Polizei die Aussicht dadurch zu erleichtern, daß sie selbst eine aus sicheren Personen bestehende Schutzwache organisirten.

Nachrichten von den Dardanellen zufolge war am 12. d. M. die Türkische Flotte unter den Befehlen des Kapudan Pascha daselbst vor Anker gegangen. — Die Feuersbrünste haben aufgehört, wenigstens ist in den letzten acht Tagen nicht ein einziger Brandfall zur Anzeige gekommen.

In Folge der letzten aus Aegypten eingegangenen Nachrichten bemerkte man beim diplomatischen Corps eine ungewöhnliche Bewegung. Der Sultan soll sogleich, als er vom Auslaufen der Flotte Mehmed Ali's benachrichtigt wurde, die gemessenen Befehle ertbeilt haben, die in den Dardanellen stationirte Flotte des Kapudan-Pascha zu verstärken, damit er im Stande wäre, der Aegyptischen Flotte zu begegnen. Die Gesandten der hohen Mächte, vorzüglich der Englische und Französische, bemühten sich, die Vollziehung dieses Befehls zu hintertreiben, und erklärten, daß ihre Höfe es zu keinem offenen Ausbruche der Feindseligkeiten würden kommen lassen, und daß dieselben nöthigenfalls sehr energische Mittel zur Aufrechthaltung der Ruhe im Orient anwenden würden. Wenn diese Nachrichten auch nicht verbürgt werden können, so wollen doch Frankreich und England sicherlich keinen Krieg im Orient, und haben an Mehmed Ali die Anzeige ergehen lassen, daß sie jeden neuen Angriff als eine wider sie gerichtete Beleidigung aufnehmen würden. Der Pascha wird jetzt auch wohl gezwungen werden, der Pforte seinen Tribut zu entrichten und vor allen Dingen seine feindliche Stellung gegen dieselbe aufzugeben.

Wie es heißt, hat die Regierung den Plan, in Bujuk-Tschekmedschie eine Militär-Kolonie anzulegen.

Am vergangenen Freitage sendete der Englische Gesandte einen außerordentlichen Courier mit dringenden Depeschen für die Englische Gesandtschaft nach Persien ab. Ein anderer Expresser wird morgen nach London abgehen.

Alle aus den verschiedenen Häfen des Schwarzen Meeres eingehenden Nachrichten lassen die Verluste, welche die Russische Marine durch den Sturm am 10. Juni erlitten, weit beträchtlicher erscheinen, als man anfangs glaubte.

A e g y p t e n .

Alexandrien den 7. Juli. Journ. de Smyrne. Wie es heißt haben die Europäischen General-Konsuln den Vice-König für die Verluste, welche die Europäer bei der Feuersbrunst in Kahira erlitten, verantwortlich gemacht, und ihre derartigen Ansprüche auf die gänzliche Unthätigkeit der Behörden dieser Stadt begründet. Von Mehmed Ali darf man natürlich nur einer abschlägigen Antwort entgegensehen, und so würde bei dieser Gelegenheit das Mißvergnügen der General-Konsuln nur vermehrt werden können.

Das Auslaufen der Aegyptischen Flotte läßt wohl kaum noch an den feindseligen Absichten des Vice-

Königs zweifeln. Derselbe soll in den Versammlungen des Divans erklärt haben, er wolle den Tribut nicht entrichten und er sende seine Flotte der des Großherrn entgegen. Am Bord der Aegyptischen Flotte soll übrigens die Pest wüthen, und täglich sollen mehrere Erkrankungen vorkommen.

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 19. Juli. Ehe der Kongreß bis zum Dezember sich vertagte, berichtete Herr Howard im Repräsentanten-Hause noch über den Theil der Votschaften des Präsidenten, der sich auf die Streitigkeiten mit Mexiko bezieht. Die Kommission erklärte, daß das Benehmen der Mexikanischen Regierung in Bezug auf die vorgeschlagene Vermittelung zwar zurückhaltender gewesen, als es dem Zweck angemessen sei, daß sie es aber nicht für nöthig halte, deshalb die Mitwirkung des Kongresses in Anspruch zu nehmen. Herr Fairfield berichtete sodann über die dem Hause vorgelegte Bill, die Aufnahme der nordöstlichen Gränzlinie nach den Bestimmungen des Traktats von 1783 betreffend, und schlug die Annahme derselben vor, worauf sie auf die Tafel des Hauses niedergelegt wurde. Derselbe legte sodann die Resolutionen vor, daß das Haus von der Gültigkeit der Ansprüche der Vereinigten Staaten auf das streitige Gebiet überzeugt sei, und daß es daher nicht umhin könne, den ernstlichen Wunsch auszusprechen, daß die Unterhandlungen zum Schlusse gebracht würden und die endliche Entscheidung des Streits so bald wie möglich erfolgen möchte. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Herr Papineau befindet sich mit seiner Familie jetzt in Philadelphia bei einem dortigen Arzte zum Besuch; seitdem er in den Vereinigten Staaten lebt, hat er sich von allen politischen Angelegenheiten fern gehalten.

M e x i k o .

Nord-Amerikanische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Tampico vom 21. Juni: „Unsere Nachrichten aus Veracruz reichen bis zum 17. Juni. Zu dieser Zeit befanden sich die Französische Fregatte „Hermine“ und drei Briggs zu Sacrificios. Der Französische Gesandte, Baron Deffaudis, war am 12. Juni am Bord einer Kriegs-Brigg nach Frankreich abgegangen. Man hatte Vorbereitungen getroffen, am 8. Veracruz anzugreifen, doch wurde dies Vorhaben nach gehaltenem Kriegs-Rath aufgegeben. In der Stadt herrschte eine solche Aufregung, daß der Gouverneur Mincon den daselbst wohnenden Franzosen den Rath ertheilte, sich zu entfernen, da er im Falle eines Angriffs für nichts stehen könne. Das Ganze war aber von Seiten der Franzosen ohne Zweifel nur eine Kriegslift, um zu sehen, zu welchen Bedingungen die Mexikanische Regierung sich wohl verstehen werde. Der Französische Consul hat von

der Regierung seine Pässe erhalten und befindet sich am Bord der Fregatte.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Am 3. August, über dessen Feier als Geburtstag unseres Königs bereits berichtet worden ist, wurde hier noch ein zwar stilleres, aber seltenes Fest begangen. Die städtische Elementar-Lehrerin vermittelte Frau Kantor Pauli, Beata geborne Grefzet, beendete an diesem Tage die Reihe von 50 Jahren, in welchen sie ununterbrochen als Lehrerin gewirkt hat. Am Morgen des Festtages stellten sich die Schülerinnen, weiß und blau gekleidet, mit Kränzen und Guirlanden von der Wohnung der Jubilarin bis zum nahen Schulhause auf dem Hofe der Kreuz-Kirche in zwei Reihen auf, zwischen welche hindurch die Gefeierte veranlaßt wurde, sich nach der von der Schuljugend festlich mit Blumen geschmückten Schultube zu begeben, wo sie vom Herrn Superintendenten Fischer und den übrigen Mitgliedern des Kreuz-Kirchen-Kollegiums, von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten und dem Herrn Seminar-Direktor Nepilly, als Repräsentanten sämtlicher Lehrer, empfangen und begrüßt wurde. Nach Beendigung eines von mehreren Lehrern und Dilettanten vorgetragenen eigens für die Feier arrangirten vierstimmigen Gesanges beglückwünschte der Ober-Bürgermeister Hr. Naumann an der Spitze der städtischen Deputation die Jubilarin im Namen der städtischen Behörden und drückte ihr die Theilnahme der Bürgerschaft aus unter Ueberreichung einer schönen silbernen Vase, von der Arbeit des Herrn Goldarbeiters Blau, und eines Gratulationschreibens des Magistrats und der Stadtverordneten, worin ihr zugleich die Zusicherung ertheilt wird, daß — wenn immer sie es wünschen sollte, in den Ruhestand zurückzutreten, — ihr das volle Gehalt als Pension bleiben werde. Hierauf richtete Herr Superintendent Fischer einige herzliche Worte an die Gefeierte, gratulirte ihr im Namen des Kirchen-Kollegiums und beschenkte sie mit einem schweren goldenen Ringe zum Andenken an den feierlichen Tag; demnachst verlas derselbe ein Schreiben der hiesigen Königl. Regierung, Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen, an die Gefeierte, welcher ihr in schmeichelhaften Worten die Theilnahme dieser Behörde bezeugte. Den Beglückwünschungen folgte wiederum ein auf die Feier bezüglicher Gesang, worauf der Hr. Superintendent Fischer Sr. Majestät dem Könige, dem erhabenen Vorbilde in jeder christlichen Tugend, durch dessen Geburtsfeier das Jubelfest eine besondere Bedeutung erhalten, und dann der Hr. Ober-Bürgermeister der Jubilarin ein dreimaliges Lebehoch brachten. Mit einem Schlußgesange endete diese Feierlichkeit; doch wurde die Jubilarin später noch durch einen Besuch des evangelischen Bischofs

Herrn Dr. Freimark beehrt und erfreut, so wie sie denn außerdem von vielen ihrer ehemaligen Schüler und Schülerinnen, die alle eine wahrhaft kindliche Verehrung und Liebe für ihre Lehrerin bewahren, beglückwünscht und vielfach beschenkt wurde. Den festlichen Tag verlebte sie im Kreise ihrer Angehörigen, die sich von nah und fern um die verehrte Greisin versammelt hatten.

Bromberg den 9. August. In der Stadt Chodziesen, die erst im Mai vorigen Jahres 96 Gebäude durch eine Feuersbrunst verloren hatte, brannten am 15. Juli d. J. 25 Wohnhäuser und 56 Nebengebäude, und am 27. ej. wiederum 12 Wohnhäuser und 6 Neben-Gebäude ab. Der Immobilien-Schaden des ersten Brandes wird auf nahe an 13,600 Rthl. geschätzt. Das letztere Feuer ist durch Bosheit angestiftet, und der gefänglich eingezogene Thäter ist des Verbrechens bereits geständig.

Coblenz den 7. August. Wir erhalten über den Zustand des Dampfschiffes „Leopold“, welches am 3. August auf dem großen Wadden oberhalb Lorch im Rhein verunglückt ist, sehr traurige Nachrichten. Wie groß der erste Leck geworden, ist noch gar nicht ermittelt, weil das Schiff fest auf dem Gesteine liegt, allein sehr wahrscheinlich hat es, seitdem es da liegt, durch seine eigene Last noch größeren Schaden gelitten. Die Direction hat von Rbln sehr tüchtige Schiffsbauer zu Hülfe geschickt, welche mit Mezenkräften arbeiten und nichts erreichen.

— Den 8. August. Nach einer so eben, II Uhr Vormittags, hier eingetroffenen Nachricht sind die Arbeiten zum Flottmachen des Dampfschiffes „Leopold“ mit einem über alle Erwartung günstigen Erfolge fortgesetzt worden und bereits so weit gediehen, daß vermuthlich heute noch das Schiff ganz flott werden wird, da das Wasser nur noch in einem kleinen Raume des Vordertheils steht und das Uebrige schon ganz frei ist.

Der Leipziger Zeitung schreibt man aus Berlin: „Das Consistorium der Mark hat ein sehr zu beherzigendes Circular an sämtliche Superintendenten der Provinz erlassen, in welchem es sich über die Art und Weise, wie der Confirmandenunterricht von vielen Predigern geführt wird, eben so tadelnd wie eindringend belehrend ausspricht. Viele Prediger, sagt das Consistorium darin, begreifen das zarte Verhältniß nicht, durch welches in der protestantischen Kirche der junge Christ zu dem geistlichen Lehrer mit den Confirmandenunterricht tritt, der ihn auf immer mit diesem verbindet und sein jugendliches Herz mit Vertrauen und Liebe erfüllen soll, welche für sein ganzes Leben dauert. Viele Prediger können sich aber nicht über die Stellung eines Schulmeisters erheben und manche verkennen den Geist christlicher Liebe so sehr, daß sie die Herzen der Confirmanden durch harte Reden

oder Körperstrafen von sich entfernen, und um der Störung im eigenen Hause zu entgehen, den Unterricht in die kalte unfreundliche Sacristei der Kirche verlegen. Alles dies wird den Predigern ernstlich unterlagt und ihnen anheim gestellt, junge Christen, deren Benehmen nicht mit dem heiligen Vorhaben im Einklang steht, als noch nicht reif zur Confirmation zurückzuweisen, in keinem Falle aber mit harten Worten oder gar Strafen sich gegen die Würde ihrer Stellung zu vergehen. Den Superintendenten wird aufgetragen, darüber zu wachen, und von Vergehungen das Consistorium in Kenntniß zu setzen.

Die Zucker-Fabrikation aus Runkelrüben ist in Schlesien bedeutend gestiegen. In der Zeit vom Oktober 1837 bis April 1838 wurde ungefähr 300,000 Ctr. Rüben verarbeitet, die zu 6 pCt., jedoch wohl etwas zu hoch, gerechnet, einen Rohzucker-Gewinn von 18,000 Ctr. gebe, wogegen ein Jahr vorher sich derselbe nur auf etwa 7000 Ctr. belief.

Die „Allgemeine Zeitung des Aktienwesens“ meldet, daß die Schienen auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn bereits auf eine Meile weit gelegt sind, und daß man im Anfang Septembers die Bahn von Potsdam aus bis Zehlendorf, ja vielleicht bis nach dem drei Meilen entfernten Steglitz wird befahren können. Von Berlin aus sind noch einige Damm- und Durchstich-Arbeiten zu vollenden. Wegen Anschlusses der Köthenschen an die obige Bahn werden noch Unterhandlungen gepflogen, und man hofft, der Staat werde durch die zur Prüfung der Bahnlinie ernannte Kommission sich von dem Vortheile dieser Maaßregel überzeugen und sich zu Gunsten des Anschlusses entscheiden. Auch hinsichtlich der Fortsetzung der Halleischen Bahn über Naumburg, Erfurt und durch das Kurfürstl. Hessische Gebiet nach Frankfurt a. M. sind Unterhandlungen im Gange, die vom Preussischen Gesandten am Kasseler Hofe, Herrn von Wilkens, thätig betrieben werden. Bereits hat die Preussische Regierung Kommissäre ernannt, um die früher vorgeschlagene Bahn an Ort und Stelle zu untersuchen.

Die Knochenmehl-Düngung ist besonders in Schottland gewöhnlich geworden, seit man die Erfahrung gemacht hat, daß unzählige Felder nur durch dieses Düngemittel fruchtbar gemacht werden könnten. Wie sehr dies der Fall ist, kann der Umstand beweisen, daß im vorigen Jahr allein in der Grafschaft Forfar 153,000 Scheffel eingeführt wurden, welche der Kosten zu 3 Schilling, gegen 23,000 Pfd. Sterl. stellten. Die Haupt-Zufuhr kam aus Rußland; „aber aus unbekanntem Gründen — sagt der Edinburgh Observer — hat die Russische Regierung verordnet, daß alle ausgeführten Knochen vom 1. Januar 1839 an eine hohe

Abgabe bezohlen sollen, die diesem Verkehre wohl gänzlich ein Ende machen wird.“

Ein Dr. Pigeaire aus Montpellier ist mit seiner 13jährigen Tochter nach Paris gereiset, um mit derselben den für den thierischen Magnetismus von dem Akademiker Burdin ausgesetzten Preis von 3000 Fr. (welcher bekanntlich den Zweck hat, darzulegen, was eigentlich durch den Somnambulismus geleistet werden könne) zu erwerben. Herr Pigeaire ist nun zu Paris angekommen und am 20. Juli fand vor einer Kommission von acht Personen der erste Versuch statt. Nachdem die Somnambule durch ihre Mutter in den magnetischen Schlaf versetzt war, wurde ihr eine dichte Binde um die Augen gelegt und in diesem Zustande las sie in den ihr vorgehaltenen Büchern, indem sie mit den Zeigefingern den einzelnen Zeilen folgte. Man hatte dabei eine Glasscheibe auf das geöffnete Buch gelegt, um sich zu überzeugen, daß die Somnambule nicht etwa die Buchstaben und Worte durch das Gefühl erkenne. Die Hellseherin vermochte dagegen nicht zu lesen, wenn man ein Blatt Papier zwischen das Glas und die Schrift legte, oder das Buch aus einer gewissen Lage rückte. Der Versuch läßt demnach noch einige Zweifel zu, welche in einer oder einigen nächsten Experimenten beseitigt werden müssen. *)

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. August: Vierundzwanzigste und Letzte polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn v. Kaszewski: Der Brautring; Schauspiel in 3 Aufzügen von Lemberg.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer Herr Heinrich v. Treskow beabsichtigt einen Dampfentwicker in seiner Brennerie zu Radojewo, und eben so in der Brennerie zu Wollechow aufzustellen. In polizeilicher Hinsicht sind beide Anlagen für zulässig erachtet worden. Mit Bezug auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1sten Januar 1831 und das Regulativ vom 6ten Mai c., wird dies öffentlich bekannt gemacht und binnen einer präklusivischen Frist von 4 Wochen einem Jeden, der durch die beabsichtigten Anlagen sich in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, überlassen, seine Einwendungen bescheinigt bei mir anzubringen.

Posen den 14. August 1838.

Königlicher Kreis- und Stadt-Polizey-Direktor von Hohberg.

Bekanntmachung.

Da sich in neuester Zeit tolle Hunde gezeigt und Menschen gebissen worden sind, so wird hierdurch folgende Anordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

*) Späteren Nachrichten zufolge ist das Ganze ein Betrug.

Von heute ab ist jeder Besitzer eines Hundes verpflichtet, denselben während der nächsten 14 Tage in seiner Wohnung angebunden zu halten. Gewerbetreibende aber, die Hunde ihres Geschäfts wegen mit sich führen, werden verpflichtet, dieselben nur an einer Leine auf der Straße mit sich gehen zu lassen.

Der Scharfrichter ist angewiesen, jeden Hund, der sich auf der Straße, ohne an einer Leine geführt zu werden, blicken läßt, ohne Unterschied durch seine Leute tödten zu lassen, und verfällt außerdem der Eigenthümer eines solchen Hundes in eine Geldstrafe von 5 Rthlr. oder verhältnismäßige Freiheitsstrafe.

Posen den 8. August 1838.
Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Stadt von Straßenkoth soll vom 15ten September cur. ab auf ein Jahr dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu steht Termin am 17ten August cur. Nachmittags 4 Uhr an. — Die Licitations-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 11. August 1838.

Der Magistrat.

Wir beabsichtigen im Wege des Submissions-Verfahrens

- 128 wollene Decken,
- 1 weißen Decken-Ueberzug,
- 9 feine Bettlaken,
- 47 feine Handtücher,
- 496 ordinaire Decken-Ueberzüge von blau farirter Leinwand,
- 547 ordinaire Bettlaken,
- 147 ordinaire Kopfpolster-Ueberzüge von blau farirter Leinwand,
- 670 ordinaire Handtücher,
- 412 Leibstrophäcke, } von grauer Leinwand,
- 269 Kopfstrophäcke, } von blau gestreiftem
- 259 Kranken-Röcke, } Zwillich,
- 277 Kranken-Hosen, }

und 601 Paar wollene Socken in fertigen Stücken zu beschaffen, und fordern demnach Lieferungslustige hiermit auf, ihre Submissionen versiegelt bis zum 27sten d. Mts. Vormittags 11 Uhr in unserer Registratur abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen und Proben schon jetzt eingesehen werden können.

Posen den 14. August 1838.
Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des oblichen Guts Brzeznica, nebst Zubehör, im Schrimmer Kreise, sind Rubr. III. No. 11. auf Grund eines gegen den

Joseph von Zakrzewski erstrittenen rechtskräftigen Erkenntnisses vom 14ten September 1818 und des Immissions-Dekrets vom 28sten Juni 1821 auf den Antrag des früheren königlichen Landgerichts zu Posen, auf den Antheil des Joseph v. Zakrzewski an diesem Gute 266 Rthlr. nebst 6 pro Cent Zinsen seit Johanni 1817 ab, so wie 92 Rthlr. 12 gGr. an älteren rückständigen Zinsen für den Kaufmann Samuel Kupke ex decreto vom 8ten Oktober 1821 eingetragen worden, worüber unterm 22sten Januar 1822 dem Gläubiger ein Hypothekenschein ertheilt worden.

Das über diese Forderung ergangene Erkenntniß, Immissions-Dekret nebst annectirten Hypothekenschein ist angeblich verloren gegangen, und es werden auf Antrag der Kupkeschen Erben, Behufs Amortisation des Instruments daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die gedachte Post und Dokumente Ansprüche machen, hiermit aufgefordert, dieselben in dem Termine

den 26sten November 1838 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Douglas anzumelden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präkludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 21. Juli 1838.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Karge im Kreise Bomst, incl. der auf Höhe von 477 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. anerkannten Gewerbe-Kente, landschaftlich abgeschätzt auf 119,439 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24sten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, als:

- 1) der Starost Thabdens v. Mocki,
- 2) die Erben der Gräfin Wilhelmine Philippine Beate v. Unruh,
- 3) die Erben der Wittve Anna Dorothea Bunzel,
- 4) der Oberst-Lieutenant a. D. v. Biereck,
- 5) der Buchhalter Adolph Alexander Christian Peschel, früher in Berlin, jetzt dessen Erben,
- 6) die Paulitzschen Erben,
- 7) die Erben des Woyts Carl Köhl,
- 8) die vermittwete Landrätthin v. Unruh, modobere Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 21. April 1838.

Pferde = Auktion.

Am 21sten September c. Vormittags sollen zu Posen mehrere ausrangirte Beschäler des hiesigen Marstalles, so wie auch einige 3/2-jährige Hengste und Stuten hiesiger Zucht, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden, und sind die näheren Bedingungen, sowie die Pferde selbst, Tags vorher am Standorte derselben in Posen zu sehen.

Kirke den 1. August 1838,

Königl. Preuß. Posensches Landgestüt.

Auktion

Am 23sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr sollen in K o s t r z y n eine moderne Kutsche und vier Pferde öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Schroda den 13. August 1838.

F r a i s e,

Auktions-Commissarius.

Stettiner Dampfschiffahrt.

Im Monate August findet die Expedition der Dampfschiffe, wie folgt, statt:

Das Dampfschiff „Dronning Maria“, Capt. Saag, geht an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier und an jedem Montag Mittag 12 Uhr von Copenhagen ab. Es bewirkt durch seine Reisen nicht allein den Anschluß an das an jedem Freitage Nachmittags von Copenhagen abgehende Dampfschiff „Prinz Carl“ für die Passagiere nach Norwegen, Gothenburg und Stockholm, sondern bietet auch nach den neueren Plänen das Mittel dar, um sich von Stettin aus über Copenhagen nach Petersburg, Havre de Grace und London begeben zu können. Mit Kaiserl. Russischem Privilegio wird nämlich das schon durch seine Fahrten nach Hamburg vortheilhaft bekannte Dampfschiff „Paris“, Capitain Delarue, am 1sten August, 1sten September und 1sten October von Havre, und am 15ten August, 15ten September und 15ten October von Petersburg expedirt werden, um auf jeder Reise Copenhagen anzulaufen und von dort Passagiere nach Petersburg und Havre mitzunehmen. Seine Ankunft in Copenhagen wird daher auf den Touren von Havre am 4ten jeden Monats und auf denjenigen von Petersburg am 17. erfolgen. Ein zweites Französisches Dampfschiff, „Le Tage“, Capt. Vitron, welches dieselben Reisen machen soll, und wahrscheinlich künftig an jedem 15ten von Havre und an jedem 1sten von Petersburg abgefertigt werden wird, ist auf seiner ersten Reise bereits am 21sten dieses in Copenhagen angekommen und nach Petersburg weiter gegangen.

Zur Verbindung zwischen London und Petersburg ist, gleichfalls mit einem Anlaufe in Copenhagen, das große Dampfschiff „Sirius“ bestimmt, welches

sogleich nach seiner Rückkehr von New-York auf diese Tour gesekt wird.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin“, Capt. Bluhm, fährt

an jedem Dienstage, Mittags 12 Uhr,
an jedem Donnerstage, Morgens 8 Uhr, und
an jedem Sonnabend, Morgens 5 Uhr,
von Stettin nach Swinemünde. Bei den, die frühere Abgangszeit der Sonnabende bedingenden Reisen nach Rügen, verweilt es in Swinemünde eine Stunde, geht dann weiter, um am Abend vor Putbus einzutreffen, dort während des Sonntags zu liegen, und an jedem Montage, Morgens 4 1/2 Uhr, wieder abzugehen, um an demselben Abend Stettin zu erreichen.

Stettin den 25. Juli 1838.

A. Lemonius.

In meiner Liqueur-Fabrik, Dominikaner-Strasse zur Goldenen Kugel, ist von heute an ganz vorzüglich neuer doppelter Kirsch-Brantwein, das Quart zu 4 1/2 Sgr.; desgleichen neuer Himbeer-, so wie auch Johannisbeer-Liqueur, das Quart zu 12 Sgr., zu jeder beliebigen Quantität zu haben.
Posen am 16. August 1838.

D. G. Baartb.

Wein auf Columbia belegenes Etablissement (Neu-Amerika), nebst den dazu gehörigen Grundstücken No. 12. und 9., mit sämmtlichem Inventarium, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre vom 1sten October c. ab zu verpachten. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer.
Friebel I.

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 9. August 1838.

Zu Lande: Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.,
auch 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr.; Hafer 1 Rthlr.,
auch 23 Sgr. 9 Pf.; Erbsen schlechte Sorte 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.

Mittwoch, den 8. August 1838.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 15 Sgr., auch 6 Rthlr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Brantwein-Preise in Berlin,
vom 3. bis 9. August 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Brantwein 20 Rthlr.; Kartoffel-Brantwein 19 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 18 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.